

Groß an Erbarmen

Dimension der Barmherzigkeit Gottes

SIGRID EDER

Mit „Barmherzigkeit“ wird eine Eigenschaft von Menschen beschrieben, die ihr Herz für jene öffnen, die Hilfe brauchen und in Not sind, und die sich deren annehmen. Das Wort „Barmherzigkeit“ schließt sowohl die innere Dimension der Großherzigkeit als auch die äußere Dimension der Sichtbarkeit in der Tat der Nächstenliebe mit ein. Barmherzigkeit ist somit ebenso eine Gesinnung, eine innere Haltung, ein Mitfühlen, wie auch eine konkrete Tat. Barmherzigkeit ist nicht nur eine der Haupttugenden in vielen religiösen Traditionen, sondern auch eines der hervorstechendsten Merkmale in der Rede von Gott in den drei monotheistischen Religionen. Die biblischen Texte geben davon in eindrücklicher und auf vielfältige Weise Zeugnis.

Barmherzigkeit gehört zum Wesen der Gottheit Israels und die Erfahrung, dass dieser Gott *gnädig* und *barmherzig* ist (zur sogenannten Gnadenformel in Ex 34,6f; Num 14,18; Jos 2,13; Ps 86,15; Ps 103,8; Neh 9,17.31; 2 Chr 30,9 u.a. vgl. Franz, 2003, 222–264; Scoralick, 2001; Zerneck, 2015), zählt zu den ältesten religiösen Erfahrungen Israels (Bauer, 1994, 64). Barmherzigkeit ist ein für Gott typisches Wesensmerkmal und eine göttliche Handlungsweise im Alten Testament (Franz, 2003, 119). Die Barmherzigkeit kommt als herausragende Eigenschaft Gottes in den alttestamentlichen Texten zur Sprache und wird darin im Rahmen eines Wortfeldes, das die Begriffe „Erbarmen“ (Hebräisch *rachamim*), „Huld“ / „Güte“ (Hebr. *chäsäd*) und „Gnade“ (Hebr. *chen*) umschließt, charakterisiert. Sowohl das Wort „Barmherzigkeit“ als auch die eben erwähnten Begriffe mögen in unseren Ohren „altmodisch“ klingen, in den heutigen Sprachgebrauch übersetzt drücken sie jedoch eine grundlegende Dimension des biblischen Gottesbil-

des aus: die göttliche Zuneigung, die Vertrauen spendende Geborgenheit, die wohltuende Nähe und das innere Berührtsein, die göttliche Freundlichkeit gepaart mit dem rettenden Eingreifen Gottes.

Dabei ist mit „Gnade“ (Hebr. *chen*) in besonderer Weise die Zuneigung, die Gunst sowie das Gnädigsein dessen, der diese Gunst gewährt, gemeint. Auf Seiten derer, die die Gnade empfangen, bezeichnet das Wort *chen* die „Lieblichkeit“ bzw. „Anmut“ (Diedrich / Scholtissek, 1991, 859). Innerhalb des Begriffsfeldes der Barmherzigkeit bezeichnet „Gnade“ (Hebr. *chen*) damit die Zuwendung und liebevolle Nähe Gottes zu den Menschen. Mit dem hebräischen Begriff *rachamim* (Erbarmen) wird zum einen das innere Berührt- und Angerührt-Sein zum Ausdruck gebracht, leitet sich dieses Wort ja vom hebräischen Begriff *rächäm*, dem Mutterleib, ab. Ausgehend vom Organ Gebärmutter – und damit von der Mutterschöpfung Gottes – weisen die alttestamentlichen Psalmen in einer Vielzahl von Formulierungen auf das Erbarmen Gottes hin (vgl. Ps 25,6; 40,12; 51,3; 69,17; 77,10; 79,8; 103; 106,46; 111,4; 112,4; 116,5; 119,77; 119,156; 145,8; zu *rächäm* vgl. Schroer / Staubli, 1998, 79 – 86). *Rachamim* bezeichnet nicht nur die göttliche Dimension des Mitfühlens und Mitleidens, sondern steht auch im Zusammenhang mit der tatkräftigen Handlung und dem rettenden Eingreifen Gottes (Franz, 2018, 75). Anschaulich bringt dies folgender Psalmvers zum Ausdruck: „Der dein Leben aus der Grube befreit, der dich mit Huld [*chäsäd*] und Erbarmen [*rachamim*] krönt“ (Ps 103,4). Die Grube, in der das Wild gefangen wird, steht hier im übertragenen Sprachgebrauch für ein nicht näher genanntes Unheil, das den Menschen in Todesnähe bringt. Aus der Grube gibt es kein Entrinnen. Nur Gott kann

daraus retten. Die Krönung des Menschen mit Huld und dem göttlichen Erbarmen erfolgt durch das rettende Eingreifen Gottes. Hauptsächlich in der Sprache der Psalmen und auch im eben erwähnten Vers ist der dritte Begriff im Wortfeld der Barmherzigkeit Gottes verankert: „Güte“ / „Huld“ / „Liebe“ (Hebr. *chäsäd*). Güte und Huld bezeichnen sowohl eine Gesinnung bzw. innere Haltung, die über das Selbstverständliche hinausgeht, als auch eine Handlung. Ist in den Psalmen von der „Güte Gottes“ die Rede, dann beschreibt dieser Begriff die Bereitschaft Gottes, sich für den Menschen einzusetzen, die Zuwendung Gottes (z.B. Ps 13,6; 52,10). Die Güte Gottes ist eine Tat des Heils, der Hilfe und der Gerechtigkeit, in der sich die göttliche Freundlichkeit und das Erbarmen ausdrücken.

Während der hohe Anteil an der Rede vom barmherzigen Gott in den Psalmen einzigartig ist, ist die Rede von einer barmherzigen Gottheit generell in der Umwelt Alt-Israels weniger einmalig. Dass nämlich Götter als gnädig und barmherzig charakterisiert werden, kommt in den Nachbarkulturen des Alten Israels häufig vor. (Franz, 2003, 76). Ebenso werden Götter in der Umwelt des Alten Testaments als streitbar und zornig beschrieben. Diese Rede vom Zorn Gottes hat auch Eingang in die Bibel gefunden. Die Barmherzigkeit Gottes ist jedoch der Gegenbegriff zum Zorn Gottes. Interessant ist, dass das Alte Testament von der Größe und Steigerung des Erbarmens Gottes spricht, während gleichzeitig von

der Verlangsamung des Zornes die Rede ist (vgl. Ps 145,8). Damit kommt es zu einer Bevorzugung der göttlichen Barmherzigkeit vor dem Zorn und diese Bevorzugung ist eine Besonderheit und einmalig in der Umwelt Alt-Israels. Die Rede von einem barmherzigen, sich zuneigenden und mitfühlenden Gott, der langmütig, geduldig, voller Freundlichkeit und Rettungsbereitschaft ist, kennzeichnet einen wesentlichen Bestandteil des jüdisch-christlichen Gottesbildes. In distanzierten Krisen-Zeiten, in denen Nähe, Mitfühlen und konkrete Taten der Nächstenliebe sehnsüchtig erhofft werden, können solche Gottesbilder Trost spenden, neue Hoffnung geben und ein Impuls zum eigenen Aktivwerden sein.

Die umfangreiche Rede vom barmherzigen Gott im Islam dürfte von den oben dargestellten alttestamentlichen Wurzeln ihren Ausgangspunkt genommen haben (Franz 2018, 83). Mit der oftmaligen Bezeichnung Allahs als Erbarmer und Barmherziger im Koran wird die göttliche Barmherzigkeit zu einer herausragenden Eigenschaft Gottes, die den drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam in ihrer Rede von Gott gemeinsam ist. ✦

Univ. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sigrid Eder ist Hochschulprofessorin an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz und Religions- und Spanischlehrerin am Bundesgymnasium Rein nahe Graz

LITERATUR

- Bauer, J.B. (*1994): Art. Barmherzigkeit, in: *Bibeltheologisches Wörterbuch*, 64.
- Diedrich, F. / Scholtissek, K. (1991): Art. Gnade, in: *Neues Bibellexikon* 1, 859–867.
- Franz, M. (2018): Barmherzigkeit im Namen Gottes. Die Selbstvorstellung Jhwhs in Ex 33–34, in: *Jahrbuch für Biblische Theologie* 30, 75–87.
- Franz, M. (2003): Der barmherzige und gnädige Gott. Die Gnadenrede vom Sinai (Exodus 34, 6-7) und ihre Parallelen im Alten Testament und seiner Umwelt (Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament 160) Stuttgart.
- Schroer, S. / Staubli, T. (1998): *Die Körpersymbolik der Bibel*. Darmstadt.
- Scoralick, R. (2001): Gottes Güte und Gottes Zorn. Die Gottesprädikationen in Exodus 34,6f und ihre intertextuellen Beziehungen zum Zwölfprophetenbuch (Herders Biblische Studien 33) Freiburg u.a.
- Spieckermann, H. (2018): Gottes erbarmungsvolle Liebe in der Zeit des Zweiten Tempels, in: *Jahrbuch für Biblische Theologie* 30, 31–48.
- Wälchli, S. H. (2012): Gottes Zorn in den Psalmen. Eine Studie zur Rede vom Zorn Gottes in den Psalmen im Kontext des Alten Testaments und des Alten Orients (*Orbis biblicus et orientalis* 244) Fribourg u.a.
- Zernecke, A. E. (2015): Art. Gnadenformel, in: *Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wiblex.de)*.